



Body and Soul

Der neue Brinkmann Taurus hat einen so verführerisch schönen wie technisch gestählten Body. Aber seine musikalische Seele sitzt ganz wesentlich im Netzteil.

Matthias Böde

Dieses Schlüsselerlebnis hat sich mir ins audiophile Gedächtnis gebrannt: Es war auf der HighEnd-Messe 2012 im Raum des Schwarzwälder Urgesteins Helmut Brinkmann und seinen fein gemachten Preziosen. Ich war anlässlich eines gemeinsamen Kurz-Workshops vor Ort, der den Einfluss des Netzteils auf die Performance von Plattenspielern darstellen sollte – nachzulesen in STEREO 8/12. Wir hatten es uns extra „schwer“ gemacht, denn das „Arbeitsgerät“ war ein Brinkmann La Grange mit 16 Kilogramm wiegendem, obendrein per Riemchen vom Antrieb entkoppelten Teller, der – einmal in Schwung – von ohnehin winzigen äußeren Einflüssen vollkommen unbeeindruckt seine Runden ziehen sollte. So weit jedenfalls die Theorie.

Auf einer HRS-Basis standen die drei externen Versorger, aus denen wir den La Grange bedienten: ein inzwischen wohl nicht grundlos gestrichener Standardumspanner, die hochwertige „Performance“-Transistorausführung (s.o.), die in jeweils angepasster Version nach wie vor zur Grundausstattung vieler Brinkmann-Geräte wie etwa unseren Phono-Pre- beziehungsweise D/A-Wandler-Referenzen Edison und Nyquist gehört – oder eben auch zum neuen „Taurus“-Laufwerk. Dieses brachte beim Umstecken gegenüber der „Grundversorgung“ so überraschend wie unmittelbar eine Extraportion Weiträumigkeit, Strahlkraft sowie konzentrierte Gelassenheit in die Wiedergabe. Prima!

Tja, aber dann war da ja noch das röhrenbasierte „RöNtII“, an dem dieses tatsächlich abermals hörbar in Sachen Geschmeidigkeit und Musikalität, weil „untechnischer“ Natürlichkeit, zulegte. Ina Schneider, Teilnehmerin der kleinen, beeindruckenden Vorführung, diktierte mir danach in den Block, sie und ihr Mann seien glückliche La Grange-Hörer; und nach einer Probe des RöNtII habe es für sie kein Zurück mehr gegeben,



weil neben allen hifidelen Vorzügen vor allem Stimmungen mit diesem viel eingängiger dargestellt würden. Fein beobachtet; darauf werden wir noch zurückzukommen.

Einmal „Röntgen“, bitte!

Weshalb wir damals überhaupt dieses Thema wählten? Weil wir zuvor die Netzteile am zu dieser Zeit neuen Brinkmann Bardo erlebt hatten, dem ersten Brinkmann-Dreher mit dem im Haus entwickelten, „sanften“ Direktantrieb, der anders als die Dreher in Studios und Rundfunkanstalten nicht auf blitzartiges Hochlaufen und Stoppen, sondern auf – wenn überhaupt – behutsames Ausregeln eventueller Geschwindigkeitsabweichungen getrimmt ist und der schon beim Bardo durch erstklassiges Timing bestach. Übrigens für jeden leicht nachvollziehbar mittels des ersten STEREO Phono-Festivals durch den wie Öl ablaufenden Götterchor im Titel „Var nära mig“, der mit Brinkmanns Kleinstem eingespielt wurde.

Und dieser aufwendige, berührungslose, weil über Magnetfelder in Rotation versetzte „Direct Drive“ sitzt in umfanglich

optimierter Form auch im 40 Millimeter starken, resonanztechnisch bearbeiteten sowie aus dem vollen „Dural“-Block herausgearbeiteten Chassis des Taurus. Die Spulen wurden dabei im 22,5-Grad-Raster zueinander angeordnet, damit sich ihre Felder überlappen, was störendes Polrucken stark vermindert.

Der Motor, dessen Rotor einen achtpoligen Magnetring besitzt, ist zugleich der Subteller. Dieser hochpräzise, im Gleitlager mit Ölbad geführte, wartungsfreie Antrieb hat genügend Kraft, um den Zehn-Kilo-Teller mit plangeschliffener Kristallglaseinlage in rund zehn Sekunden auf 33,33 Umdrehungen zu beschleunigen. Anschließend wird nur noch die minimale Energie bereitgestellt, um die Drehzahl zu halten, wobei die sehr weiche Ankopplung über das Magnetfeld sowohl für extreme Konstanz als auch Geräuscharmut sorgen soll.

Gesteuert wird dies drahtlos über eine wie der gesamte Dreher lupenrein gefertigte Infrarotfernbedienung mit integriertem Akku, der sich bei Bedarf über eine gängige Micro-USB-Buchse aufladen lässt. Deren Befehle quittiert das Laufwerk mittels einer grün (33) beziehungsweise rot (45) leuchtenden Anzeige.

Als es hieß, dass wir zum Taurus das optionale RÖNtII erhalten sollten, war ich sofort Feuer und Flamme. Dieses kostet, einzeln erworben, satte 3800 Euro. Wird es von vornherein zum Taurus geordert, ersetzt es das im Preis des Laufwerks von 13.000 Euro enthaltene Performance-Netzteil, wodurch sich der finanzielle Aufwand um immerhin 1000 auf dann 2800 Euro reduziert.

Für den Taurus hat Brinkmann seinen haus-eigenen Direktantrieb technisch in vielen Punkten optimiert. Doch das Grundprinzip blieb unangetastet.



STICHWORT

Dural

Duraluminium oder kurz „Dural“ ist eine Aluminiumlegierung, die im Vergleich zu Reinaluminium bei nur geringfügig höherer Dichte eine deutlich gesteigerte Härte und Festigkeit besitzt.

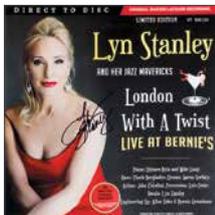


ERSTE WAHL

Als „Grundausrüstung“ zum Taurus hatte uns der Brinkmann-Vertrieb ein EMT Pure Black für satte 3780 Euro am langen Tonarm justiert. Dieser MC-Abtaster mit kräftigem AlNiCo-Magneten sowie sensiblem Multifacetten-Diamant auf hartem Saphirträger zeichnet sich durch überragende Offenheit und Plastizität aus und darf hier tatsächlich als „erste Wahl“ gelten.

**DAMIT HABEN
WIR GEHÖRT**

**Lyn Stanley:
London With
A Twist**



Umwertend natürlich, geschmeidig und offen klingendes Direktschnittalbum feinsten Machart.

**Chadwick:
Diverse Werke**



Orchesterstücke mit extremer Dynamik und hohem Gefühlswert. Nur noch Second Hand verfügbar. Zugreifen!

Und, Leute, das solltet Ihr unbedingt tun. Denn – und damit schließt sich der Kreis – was das auch für Brinkmanns Direktantriebe mit ihrem höheren Anlaufstrom von 500 Milliampère geeignete Zweier-Röhrennetzteil aus dem Taurus macht, ist nichts weniger als ein kleines Klangwunder. Schon klar: Bereits mit dem Performance kann man mit diesem Plattenspieler so wunderbar, ja, begeisternd Musik hören wie nur mit wenigen anderen. Doch wer so viel Geld ausgibt, um etwas vom Besten zu haben, der akzeptiert wohl auch den finanziellen Aufschlag.

Und wer darüber hinaus erlebt hat, welch schwebende Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit einerseits, zudem aber auch Farbe, Kohärenz und Substanz das RÖNtII der Performance beifügt, der vergisst ohnehin sofort den Mehrpreis. Die im Betrieb mit dem Röhren-Netzteil aus sich heraus leuchtende Feierlichkeit der getragenen Passagen von Chadwicks „Jubilee“-Orchestersuite etwa erschien bei Einsatz des Performance profaner, oberflächlicher, ging weniger unter die Haut.

Sie vermuten, dies sei Meckern auf hohem Niveau? Genau, sogar auf sehr hohem. Und dennoch: Die geradezu spektakulär offene wie durchhörbare und dadurch selbst dem ambitionierten Standard der HighEnd-Klasse

nochmals entrückte Finesse und Gelassenheit bei Einsatz der Röhrenversorgung verleiht der Darbietung des Taurus einen geradezu magischen Touch, der den Hörer in seinen Bann schlägt. Das ist „Analog at its best“!

So sehr übrigens, dass die zwei anwesenden Kollegen und ich, wie wir gleich darauf einander bestätigten, unmittelbar im Kopf den Kontostand überschlugen. Dieses besondere Erlebnis möchte, nein, braucht man jeden Tag. Binnen kürzerer Zeit stellt sich ein Suchtfaktor ein – freilich ohne gesundheitliche Risiken: Nochmal „RÖNtgen“, bitte!

Die Ruhe des Zwölf-Zöllers

Bis zu diesem Punkt lief der Taurus mit dem EMT-MC Pure Black, das uns der „Gaudios“-Vertrieb – wohl um den Suchtdruck noch zu verstärken – an Brinkmanns langen Zwölf-Zoll-Tonarm 12.1 montiert hatte; selbstverständlich sind Basen für die kleineren Modelle 10.0 und 10.5 sowie Arme anderer Provinienz erhältlich. Aber warum sollte man kürzer treten? Zumal der Hersteller beim 12.1, der einen flacheren Bogen über der Platte beschreibt und in dieser Weise die Spurfehlwinkel reduziert, nicht nur einfach das Rohr verlängerte, sondern mittels konstruktiver Maßnahmen dessen erhöhter

RÖNtII: DAS MUSIKALISCHE „SEELCHEN“

Zunächst scheint der Aufwand, der in Brinkmanns „Röhren-Netzteil II“ getrieben wird, für die vermeintlich profane Aufgabe, einen schweren und zudem extrem leichtgängig gelagerten Teller durch minimale Energiezufuhr am Laufen zu halten, übertrieben. Doch die Hörpraxis zeigt, dass hier offenbar mehr gefordert ist. So erscheint der Einsatz von zwei potenten Niederimpedanz-Pentoden des Typs PL36 plus der Zwei-Wege-Gleichrichterröhre 5AR4 durchaus sinnvoll, wenn man bedenkt, dass durch das

Vakuum in den Pentoden deren Anode und Kathode galvanisch voneinander getrennt werden – und damit der Netzstrom von der Steuerlektronik, was Netzstörungen von dieser fernhält. Dass Plattenspielerantriebe klanglich positiv auf Netzfilter reagieren, ist ja nicht neu. Auf diese Weise liefert das RÖNtII knapp 25 Volt Gleichspannung an den Direktantriebsmotor, wobei die Röhren laut Brinkmann auf eine Lebensdauer von 10.000 Stunden ausgelegt sind.

Auch optisch macht das mit drei Trafos für die Gleichrichterröhre sowie die hohe Spannung fordernden PL36 ausgerüstete RÖNtII ordentlich was her. Im Stile der Verstärker oder D/A-Wandler des Herstellers aus dem Schwarzwald sitzt die Elektronik unter einer Abdeckplatte aus Glas. Zum Lieferumfang gehört die ebenfalls von den anderen Komponenten bekannte, maßgeschneiderte Granitbasis, die das Gesamtgewicht auf satte zwölf Kilogramm treibt und Schwingungen des Untergrunds zuverlässig von den gegenüber Anregungen stets empfindlichen Röhren fernhalten soll. Wäre ja auch zu schade, wenn die klanglichen Errungenschaften der Röhrenversorgung durch resonierende Teile gleich wieder limitiert würden, oder?



Netzphase am Testgerät

Schwingneigung entgegengerat. Zusammenfassend ist zu notieren, dass der 12.1 der inneren Ruhe und Übersicht, die dem Taurus neben seiner präzisen Rhythmik und virilen Lebendigkeit zu eigen sind, förderlich ist und damit die Wirkung des RÖNtII unterstützt.

Wie wir im „Einzelverhör“ schnell herausfanden, besticht EMTs Pure Black durch Top-Klang, der sich in ausgeprägter Klarheit und Dreidimensionalität in Verbindung mit natürlich sonorem Timbre offenbart. Wer nun mutmaßt, der bestechende Auftritt des Plattenspielers sei vor allem ihm geschuldet, liegt indes falsch. Denn auch ein Transrotor Figaro profitierte von den Qualitäten des Taurus mit 12.1, sodass die eben noch per EMT übermittelte Eleganz und lässige Perfektion der Titel von Lyn Stanleys fantastisch tönendem Direktschnittalbum „London With A Twist“ mit beinahe gleichem Esprit aus unserem im Testalltag bewährten MC-Abtaster floss. Per Figaro unterstrich der Brinkmann ebenfalls mühelos seine Klasse.

Und dafür braucht's kaum mehr als ein hochwertiges Rack als solide Basis für das eh



kaum resonanzanfällige und zudem simpel waagrecht ausrichtbare Laufwerk. Natürlich sollte man, bevor es richtig losgeht, mit Hilfe einer Stroboskop-Scheibe die Drehzahlen überprüfen und gegebenenfalls über die rückseitig zugänglichen Mini-Potis nachstellen, was bei unserem Testgerät allerdings nicht notwendig war. Beim Anschluss des Netzteils – egal welchem – muss unbedingt die korrekte Netzphase eingehalten werden. Merke: Bei einem falsch belegten RÖNtII

MESSE-AUFTRITT

Die Originalbilder von der High End 2012 zeigen den Workshop-Aufbau: Dabei wurde Brinkmanns riemengetriebener La Grange (I.) aus einem Basisnetzteil, dem Performance sowie aus dem RÖNtII gespeist (u., v.l.n.r.).

KABELLOSER Raumklang, DER verbindet.

Die neue Canton **Smart-Serie**:
Musik in bester Audioqualität für Ihr vernetztes Zuhause. Kombinieren und verbinden Sie die Smart-Produkte kabellos miteinander und erschaffen Sie eine beeindruckende Klangbühne, die nur die klangstarke Streaming-Welt von Canton ermöglicht.



Mehr Informationen gibt es bei Ihrem Canton-Fachhändler und in unserem Online-Shop auf www.canton.de

CANTON
German loudspeaker tradition



RUNDE SACHE

Nanu, eine Fernbedienung mit Micro-USB-Schnittstelle? Keine Bange, dahinter verbirgt sich nichts Digitales, sondern nur die Ladevorrichtung für den integrierten Akku.

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

SME Model 12 mit Tonarm SME 309 und MC-Abtaster EMT JSD6, Transrotor Rondino nero mit Tonarm 5009 und MC-Abtaster Figaro

Tonabnehmer:

Audio-Technica AT-ART9, Clearaudio Jubilee MC

Phono-Vorstufe:

Brinkmann Edison

Vor-/Endstufe:

Accoustic Arts Tube PreampII-MK2/ AmpII-MK4, Rotel Michi P5/M8

Lautsprecher:

B&W 800 D3, DALI Epicon 6, Dynaudio Confidence 50

Kabel:

HMS Suprema/Gran Finale Jubilee Bi Wire (NF/LS), In-Akustik NF-2404



Auf der Rückseite sitzen hinter winzigen Öffnungen Mini-Potis zur Drehzahlfeinregulierung, und über eine Buchse lässt sich das Chassis separat erden.

verpufft zu einem Gutteil dessen klanglicher Vorteil zu einem richtig herum angeschlossenen Performance.

Die Signatur des Meisters

Ist alles korrekt, spielt der Taurus samt Performance-Versorger, den wir bei sämtlichen Querchecks einsetzten, ganz locker auf Augenhöhe mit anderen Drehern der Referenzklasse. Dabei entwickelte der Brinkmann stets ein besonderes Verständnis für feindynamische wie klangfarbliche Abstufungen, tupfte mit ebenso geschwinder wie sicherer Hand zarte Details in seine aufgefächerten, bestens organisierten Klangbilder und bot zudem je nach Musik ein mal sämigeres, mal flüssigeres Timing.

Er betonte damit das Fingerspitzengefühl Helmut Brinkmanns, der hier ein würdiges Direkttrieblerpendant zum fast schon legendären Riemendauerläufer „Balance“ auf die Füße gestellt hat. Und das RÖNtII setzt seinem Klangkunstwerk dann die Krone auf, indem es dem makellos gefinishten Body des Taurus ein zusätzliches Quantum musikalischer Seele einbläst – für Hörerfahrungen, die sich ins Gedächtnis brennen. ■



Bei abgehobenem Teller sind die drei Füße, auf denen der Taurus ruht, in der Höhe justierbar, sodass sich das Laufwerk perfekt ausrichten lässt.

Brinkmann Taurus

Preis: um 18000€ (Laufwerk mit Performance-Netzteil und Tonarm 12.1, ohne Tonabnehmer. Im Paket mit dem Netzteil RÖNt II steigt der Preis um 2800 €)

Maße: 42 x 10 x 32 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre

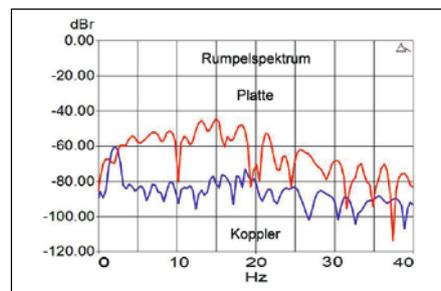
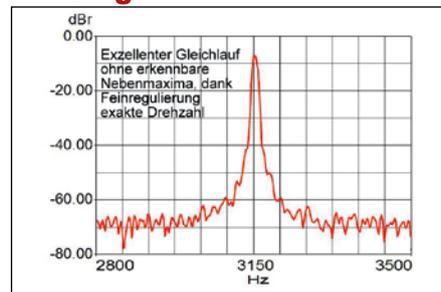
Kontakt: Gaudios

Tel.: +43 316 337175

www.gaudios.info

In optisch reduzierter, höchstästhetischer Form präsentiert der Taurus das Know-how von Helmut Brinkmann. Unter den Besonderheiten sticht der abermals optimierte Direktantrieb hervor, der über Jahre hinaus präzisen Vortrieb garantiert. Das Klangbild ist bereits mit dem serienmäßigen Performance-Netzteil von erlesener Qualität. Wird dieses durch das RÖNtII ersetzt, steigern sich die Musikalität und audiophile „Magie“ hörbar.

Messergebnisse



Labor-Kommentar

Bei Verwendung des Messkopplers extrem niedriges Rumpeln, der Gleichlauf ist top; dank der Feinjustage ließ sich die Sollzahl exakt einstellen. Die Netzphasenangabe bezieht sich auf das zur Grundausstattung des Taurus gehörige Performance-Netzteil.

Ausstattung

Externes Netzteil, separate Feinregulierung für beide Geschwindigkeiten, akkubetriebene Infrarotfernbedienung, Andockmöglichkeit für zweite Tonarmbasis

STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU	100%
PREIS/LEISTUNG	
★ ★ ★ ☆ ☆	
SEHR GUT	